

auf all den Gesichtern, wetterbraun,
die um sich Tod und Verderben schaun.
Doch keiner verzagt, und keiner erschlaßt;
sie kämpfen sich durch mit Riesenkraft,
und wie das Boot aus der Brandung fliegt, 5
da sind sie am Land und haben gesiegt,

3. Da ist auch Harro; sein erstes Wort:
„Habt ihr sie alle?“ „Nein, einer blieb dort;
er hing zu hoch in den obersten Rah'n;
wir konnten ihm nicht mit Rettung nah.“ 10
„So holen wir ihn,“ spricht er in Ruh'.
„Unmöglich, Harro, der Sturm nimmt zu;
wir kommen nicht ab; wir kommen nicht an;
wir müssen preisgeben den einen Mann.“
So meinen sie alle; doch Harro spricht: 15
„An Bord! 's ist unsre heilige Pflicht!
Wer hilft?“ Sie schweigen. „So fahr' ich allein!“
Da tritt auf ihn zu sein Mütterlein:
„Harro, dein Vater blieb draußen in See,
und nimmer verwind' ich das bittere Weh; 20
auch Uwe, dein Bruder, mein Jüngster, fuhr aus
und kommt nie wieder, nie wieder nach Haus,
der brave Junge! Ich hatt' ihn so lieb;
Gott weiß, wo die Flut auf den Sand ihn trieb!
Nun willst auch du noch —.“ „Mutter, ich muß, 25
und kam' ich aus Wetter und Wogenguß
wie Uwe, dein Liebling, nicht wieder zu Land;
wir stehen alle in Gottes Hand.“
Sie hält ihn, sie bittet, sie weint und fleht,
daß er nicht, ihr letzter Hort noch geht: 30
„Denk an mich, deine Mutter! Ich alte Frau —.“
„Ja, Mutter, weißt du denn so genau,
ob der auf dem Brack dort, todesmatt,
nicht auch dahel'm eine Mutter noch hat?“

4. Er springt ins Boot, vier Mann ihm nach, 35
für solchen Seegang zu wenig, zu schwach;
doch fahren sie los und versuchen ihr Glück.
Dreimal wirft sie die Brandung zurück;
dann sind sie hinüber; bald hoch und steil
saust auf dem Kamm, bald wie ein Pfeil 40
schießt tief ins Wellenthal der Bug